

Herrn Max Mustermann
Bocholt

via E-Mail an max@mustermann.de

Bocholt, 11. Dezember 2020

Sehr geehrter Herr Mustermann,

wir schreiben Ihnen im Namen der Bocholter Bürgerinitiative „Fairkehr statt Nordring“. Wir sind eine aktive Gruppe von mehreren Dutzend engagierten Bocholterinnen und Bocholter und machen unseren Namen zum Programm. Unser simples, konservatives Ziel ist es, die Lebensqualität der Bocholter Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern, unsere Heimat zu erhalten und diese mit gutem Gewissen nachhaltig und zukunftsweisend in die Hände der künftigen Generationen übergeben zu können. Ein Ziel, das Sie als gewähltes Mitglied des neuen Bocholter Stadtrats in ihrem Wahlprogramm so oder ähnlich formuliert haben. Im Sommer dieses Jahres hat unsere Bürgerinitiative durch einen Infostand in der Bocholter Innenstadt sehr gute Aufklärungsarbeit leisten können. Wir konnten in zahlreichen Gesprächen sachlich mit Argumenten rund um das Thema diskutieren. In kurzer Zeit haben wir sehr viele Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen können, die unsere Ansicht teilen und uns in unserer Arbeit motivieren. Besonders gefreut hat es uns, dass viele Mitgliederinnen und Mitglieder des Bocholter Stadtrates die Gelegenheit zum Austausch an unserem Infostand wahrgenommen haben und auch an den geführten Fahrradtouren entlang des Grüngürtels aktiv teilgenommen haben. Da nicht alle damaligen Ratsmitglieder unser Angebot wahrnehmen konnten, nutzen wir dieses Schreiben, um Ihnen als gewählter Vertreter der gesamten Bocholter Bürger die Erhaltung des Grüngürtels als oberstes Ziel ihrer Umwelt- und Verkehrspolitik näherzubringen.

Die Klimakrise und das Artensterben sind die beiden großen Herausforderungen, vor denen wir alle stehen. Dürresommer, Wassermangel, sterbende Bäume am Straßenrand - wir alle haben es verstärkt in den vergangenen 5 Jahren miterlebt. Laut Bericht des ESB sind immer mehr Bäume im Stadtbereich krank und die Kosten für die Baumpflege haben sich in den Jahren von 2014 bis 2019 mehr als verdoppelt, von 300.000 EUR auf mehr als 600.000 EUR. Die Bäume auf dem Grüngürtel kamen dagegen vergleichsweise gut mit dem Wassermangel zurecht, weil sie natürlich gewachsen sind und sich in der Pflanzengemeinschaft gegenseitig abkühlen. Die globale Politik hat das Problem des Klimawandels erkannt: Das Pariser Klimaabkommen, der Weltklimavertrag, von 195 Ländern ratifiziert, dazu der europäische „Green Deal“ als sichtbares Zeichen eines weltweiten solidarischen Bemühens im Ringen um ein lebenswertes Dasein auf diesem Planeten - all das sind keine Liebhaberprojekte, sondern unabdingbare Notwendigkeiten.

Nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen müssen jetzt zwingend ein Umdenken und eine Neubewertung von Plänen stattfinden, die teilweise ihre Wurzeln in den fünfziger Jahren haben. Wir können und dürfen nicht länger die Qualität des innerstädtischen Klimas durch Straßenbau, Abholzung und Versiegelung wichtiger Grüngebiete hinnehmen! Die Vertreibung und Auslöschung vieler auch bedrohter Tierarten, die für unser längerfristiges Überleben unerlässlich sind, ist kurzfristig und egoistisch.

Hinzu kommen finanzielle Engpässe, die wir keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen dürfen. Wie der Tagespresse zu entnehmen ist, sieht sich die Stadt Bocholt demnächst aufgrund der Auswirkungen der Pandemie und des daraus resultierenden Haushaltsloches dazu gezwungen, im nächsten Jahr neue Schulden aufzunehmen, zusätzlich soll ein Millionenbetrag aus der Ausgleichsrücklage entnommen werden. Die zu erwartenden Kosten bei einer Erstellung der sogenannten „Umgehungsstraße“ mitten durch das Bocholter Stadtgebiet werden überdimensioniert sein, die Fördertöpfe - machen wir uns nichts vor - entstammen unseren Steuerzahlungen! Neben der COVID-19-Pandemie hat die Stadt bereits jetzt schon viele weitere, finanziell nicht final abzusehende Belastungen zu tragen (Sanierung des Rathauses, Brandschutz an Schulen, Sanierung der Fahrradwege, etc.).

Wir begrüßen ein Mobilitätskonzept für Bocholt. Das verabschiedete Mobilitätskonzept 2035 mit fragwürdigen Maßnahmen und Gesamtkosten von über 185.000.000 EUR stellen wir jedoch in Frage. Die Frage nach der Finanzierung ist nach unserem Wissen nur mit einer immensen Verschuldung zu beantworten. Ohne drastische Erhöhungen der Abgaben zulasten der Bocholter Bürgerinnen und Bürger ist das Konzept in unseren Augen finanziell nicht umsetzbar. Auf großzügige Zuschüsse von Bund, Land und EU ist nicht zu rechnen, stehen doch viele Maßnahmen zur Umsetzung des Konzepts im Gegensatz zu vereinbarten Klimazielen. Die Konsequenzen einer durch Parteien interpretierten 1:1-Umsetzung dieses Mobilitätskonzeptes wurden unserer Meinung nach von den Verantwortlichen Ihnen, Herr Mustermann, und den weiteren Ratsmitgliedern nicht vollumfänglich vor den Sitzungen transparent gemacht.

Ihnen, sehr geehrter Stadtverordneter, wird unserer Auffassung nach eine Beschlussvorlage mit einseitigen Fakten und Schlussfolgerungen über diverse Bauprojekte zur Abstimmung vorgelegt. Die vorhersehbaren klimatischen und wirtschaftlichen Auswirkungen, die gesundheitlichen und finanziellen Belastungen für alle Generationen werden nicht oder zumindest nicht in der vollumfänglichen Belastungsfülle dargestellt. Entscheidungen wie jüngst die über die Abschaffung des Industrie-Stammgleises zugunsten einer Aufrechterhaltung des LKW-Verkehrs, weisen in die Richtung, in die Politik uns unverständlicherweise treiben will. Es bleibt die Hoffnung, dass die Stadtverordnetenversammlung am 16. Dezember 2020 bei Abwägung aller zuletzt bekannt gewordenen Fakten anders entscheidet.

In vielen Städten und Gemeinden Deutschlands wird mit kreativen Ideen der ökologischen Verantwortung gegenüber unserer Kindern und Enkelkindern Sorge getragen. Dort werden versiegelte Flächen zurückgebaut und Plätze geschaffen für Entschleunigung und innerstädtische Natur. Weltweit treffen verantwortliche Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern wie sie Entscheidungen zugunsten der Menschen und der Natur. Gerade in der Stadt ist die Natur unermesslich wertvoll, denn sie stellt organisch gewachsenen Schallschutz, Klimaanlage im Sommer, Staubfilter, Windschutz, Sauerstoffspender, Rückzugsort für Mensch und Tier und vieles mehr dar. Die Vernichtung unseres Bocholter Grüngürtels ist die bewusst falsche Entscheidung, deren bittere Konsequenzen schon jetzt abzusehen sind. Der Grüngürtel, der sich durch Bocholts Nordstadt zieht, ist ein Geschenk, das wir würdigen sollten, statt es kurzfristig dem Drang nach mehr Tempo zu opfern. Ideen aus den kommunalen Parteien, wie beispielsweise die Pflanzungen von Mini-Wäldern, sogenannten Tiny Forests, sind begrüßenswert (<https://www.eskp.de/klimawandel/wald-der-vielfalt-der-erste-tiny-forest-brandenburgs-9351092/> oder <https://www.youtube.com/watch?v=P4xmUaRGNpM>) können aber keinen jahrzehntelang natürlich gewachsenen Wald ersetzen.

Unser Grüngürtel bedeutet 70 Jahre ungehindertes Wachstum - das sind auch 70 Jahre gespeichertes CO₂. Wie sie sicherlich wissen, speichert eine hundertjährige Buche 3,5 Tonnen klimaschädliches CO₂ pro Jahr. Auf dem Grüngürtel im Bocholter Norden stehen mehr als 800 Bäume und dieser ist damit ein gewaltiger CO₂-Speicher. Lassen Sie uns den Beifall umliegender Städte und Gemeinden sichern, in dem wir den 800 Bäumen, die zum Stadtjubiläum gepflanzt werden, eine hervorragende Grundlage und Platz zur Entfaltung geben, damit sie uns in den nächsten 70 Jahren einen zusätzlichen CO₂-Speicher spenden.

Betrachten Sie die einzigartige Allee „In der Ziegelheide“ und den angrenzenden Bocholter Zentralfriedhof, dessen Bestattungskultur von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurde. Die gut durchdachte ästhetische Gestaltung und die einzigartige Verbindung von strukturierter und unstrukturierter Natur als Symbol für Leben und Tod ist eine der Bocholter Sehenswürdigkeiten, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind und für die wir oft beneidet werden. Die Erhaltung dieses Erbes erfordert Schutz und Ruhe vor einer lärmenden Außenwelt, was bis jetzt noch garantiert ist. Eine große Straße mit sieben Kreisverkehren, einem Fußgängertunnel zum Queren der Straße und einem sechs Meter hohen Schallschutz auf einer Länge von mehr als fünf Kilometern würde all das zerstören und in Mitleidenschaft ziehen. Diese überdimensionierten Maßnahmen sind in unseren Augen für unsere Stadt Bocholt, die die 100.000-Einwohner-Obergrenze lange nicht erreicht hat und aller Voraussicht nach bevölkerungsmäßig schrumpfen wird, nicht gerechtfertigt.

In seinem Wahlkampf hat unser Bürgermeister Herr Thomas Kerkhoff den geplanten Straßenbau mit der Frankenstraße verglichen. Gerne nehmen wir diesen Vergleich auf und betonen, dass die Bereiche der Frankenstraße nicht ansatzweise so eng bebaut sind wie die Wohngebiete in Stenern und der Innenstadt. Das Beispiel Frankenstraße macht deutlich, dass alte Pläne aktuellen Entwicklungen angepasst werden müssen und alte Beschlüsse oftmals nicht mehr dem Bedarf entsprechen. So ist die Fortsetzung der Frankenstraße zum Industriepark und zur Weidenstraße notwendigen Regenwasserrückhaltebecken gewichen; entstanden ist ein wertvolles Naturschutzgebiet mit Naherholungscharakter. Notwendig wurden die Regenwasserrückhaltebecken durch die fortschreitende Versiegelung von Flächen, u. a. auch durch den Bau der Frankenstraße. Eine ähnliche Entwicklung wird durch die Versiegelung der Flächen des Grüngürtels für Teile der Innenstadt und Stenerns zur Folge haben, mit dem Unterschied, dass hier keine Möglichkeit für ein Regenwasserrückhaltebecken besteht.

Gerne heißen wir Sie bei unseren regelmäßigen Treffen, die derzeit digital stattfinden, Willkommen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auf einer Radtour entlang des Grüngürtels begleiten, sobald es die äußeren Umstände zulassen.

Lieber Herr Mustermann, lassen Sie uns gemeinsam Bocholt verantwortungsvoll gestalten. Als Bocholter Bürgerinitiative „Fairkehr statt Nordring“ setzen wir uns für alle Vorschläge ein, die den Verkehr in Bocholt fairer gestalten. Dazu gehört auch, dass das Industriestammgleis erhalten bleibt und damit der Verkehr auf Schienen wieder stärker in den Fokus kommt. Auch der Vorschlag für eine Stadtbahn Rhede-Bocholt-Industriepark Bocholt ist ein sehr interessanter Vorschlag, den man abwägend diskutieren sollte. Sorgen Sie mit Ihrer Stimme dafür, dass dem Schienenverkehr zum Industriepark eine Chance gegeben wird. Stoppen Sie mit Ihrer Stimme im Rat die Pläne zur Zerstörung des Grüngürtels - im Zeichen und unter der Schutzherrschaft unseres Namensgeberbaumes: der Buche.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der Bocholter Bürgerinitiative

Monika Hessler

Christoph Oehmen

Willi Weyer

